

Liebe Gemeinde,

Ein Kind wird zur Taufe gebracht. Die Eltern fahren es im Kinderwagen zur Kirche hinein, wie sie es überall hinfahren. Sie tragen es zum Taufstein, wie sie es tagein, tagaus tragen. Vielleicht wundert sich das Kind über Manches, das an diesem Tag geschieht. Vielleicht merkt es, dass die Eltern irgendwie angespannt sind. Nimmt die unbekanntenen Stimmen wahr, die es umschwirren. Daran, dass es beachtet wird, ist das Kind gewöhnt. Daran, dass ihm über der Badewanne nur drei Hände voll Wasser über den Kopf rinnen, nicht. Aber weil am nächsten Tag schon wieder alles ist, wie es immer ist, verfliegt dieser merkwürdige Tag nach und nach. Die meisten Kinder werden ohnehin in einer Zeit getauft, an die sie später kaum eine aktive Erinnerung haben werden.

Und doch ist dieser Tauftag ein Tag, von dem etwas haften bleibt.

Für dieses Kind, das da zur Taufe getragen wurde, beginnt eine neue Beziehung. Es ist eine einmalige Art von Beziehung. Nicht nur, weil es Gott weder am Bart, noch an den Ohrringen ziehen kann wie Papa und Mama. Und Gott drückt es auch nicht manchmal etwas zu stürmisch, wie die großen Geschwister es tun. Gott schiebt es nicht im Kinderwagen über die Felder, bis es schläft. Das machen die Großeltern. Aber Gottes Ja zu diesem Kind umhüllt es und umschließt sein Dasein.

Wenn ein Kind zur Taufe getragen wird, sehen wir, wie es mit Wasser getauft wird. Drei Hände voll Wasser fließen seinen Hinterkopf hinab. Leise plätschert das Wasser zurück ins Taufbecken. Wasser ist Leben, hören wir. „Ich taufe dich, auf den Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“, sagt die Pfarrerin dabei. Dieses Wasser, das Taufwasser, schenkt dem Leben eine zusätzliche Dimension. Die Gottesdimension. Dieser Mensch gehört von nun ab nicht mehr nur in die menschliche Dimension der Schöpfung. Er gehört nicht allein in diesen Kosmos, der gut und wunderbar geschaffen ist. Der aber auch vergeht. In dem Menschen schuldig werden, aneinander, an anderen Lebewesen und an der Natur. Dieser getaufte Mensch gehört nun auch zu Gott. Und was er auch in seinem Leben tut: Gott hat versprochen, die Verbindung zu ihm nie zu kappen und ihm diese zusätzliche Dimension für sein Leben nie zu nehmen.

Was ich hier „die Gottesdimension“ im Leben nenne, das ist diese Beziehung Gottes zum getauften Menschen. Ob der getaufte Mensch sich selbst versucht, Gott zuzuwenden, ob er ihn in seinem Leben sucht, sich anstrengt, nach Gottes Gebot zu leben – das ist die eine Seite. Und es wird von so vielem abhängen, ob ein Mensch das tun wird. Aber dass Gott auf ihn wartet. Darauf hofft, dass der Mensch ihn suchen wird. Dass er ihn ruft, ohne ihm seine Entscheidungsfreiheit zu nehmen: das bleibt gleich.

Etwas, das in der Taufe geschieht, sehen wir nicht. Wir werden mit Wasser und mit dem Heiligen Geist getauft. Und das gehört zum Glauben der Kirche: dass die Heilige Geistkraft in den Getauften wirkt und ihnen hilft zu glauben.

In der Taufe wird ein Mensch mit Gott verbunden. Er wird in den Namen des dreieinigen Gottes hineingetauft und damit auch in die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Und er tritt ein in die Gemeinschaft all der anderen, die ebenfalls getauft sind, die ebenfalls zu Gott gehören.

Von der Gemeinschaft jener, die zu Gott gehören, handelt unser Predigttext heute. Er stammt aus einer Zeit, in der Menschen noch nicht getauft wurden und in der sich das Wort Gottes exklusiv an das Volk Israel richtete. Er stammt aus dem 5. Buch Mose. Durch Jesus Christus hat Gott für all jene einen Weg geschaffen, zu ihm zu gehören, die keine Juden sind. So sind nun auch wir Getauften, obwohl wir nicht zum Volk Israel gehören, gemeinsam mit den Juden Teil des heiligen Volkes Gottes. Und so lobt der Predigttext die Treue und Barmherzigkeit Gottes zu all jenen, die zu ihm gehören:

*Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. **Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.** So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu*

vergeltens ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Wenn ein Kind zur Taufe getragen wird, verschwimmt seine Erinnerung an diesen Tag schon bald. Und ich fürchte, dass der Glaube an Gott in vielen Köpfen neben Treollern und Kuschtieren in der Rubrik „Kindheitserinnerungen“ gespeichert ist. Freundlich, aber weit entfernt. Das ist schade. Denn die Treue Gottes reicht weit über unsere Kindertage hinaus. Und die Beziehung, die er zu uns hat, hält sogar über dieses irdische Leben hinweg. Gottes Nähe im Leben zu suchen – gerade auch dort, wo die freundlichen Bilder der Kinderkirche enden, das kann Gott seinen Getauften nicht abnehmen. Danach zu fragen, was gut und recht ist im Leben – auch das kann Gott für erwachsen gewordenen Kindern nicht übernehmen. Das ist die Antwort der Getauften auf das Band seiner Treue, das er in der Taufe zwischen ihm und uns geknüpft hat. Es gibt viele Wege für uns erwachsen gewordene Getaufte, auf Gottes Beziehung zu uns zu antworten: In der Bibel zu lesen. Ins Gespräch mit anderen Gottessucherinnen und Gottessuchern zu kommen – in der Gemeinde oder darüber hinaus. Im Gebet. Im Zweifel.

Am 6. Sonntag nach dem Fest Trinitatis steht die Taufe im Fokus. Und es ist gut, dass auch wir treuen Kirchgänger daran erinnert werden: Sie galt nicht allein dem Kind, als das wir einst zur Taufe getragen wurden. Sie gilt uns auch heute. Und es lohnt sich, ihre Kraft und Gottes Treue zu uns auch heute im Leben zu suchen. Amen.

Pfarrerin Michaela Stock, Remmingsheim